

Zahlen und Fakten zu Buch und Buchhandel in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen

Das vorliegende Zahlenmaterial stützt sich auf Zahlen und Fakten aus „Buch und Buchhandel in Zahlen 2022“, das der Börsenverein des Deutschen Buchhandels im Juli 2022 veröffentlichte. Die Zahlen wiederum basieren auf den Ergebnissen des Jahres 2021. Statistiken zu Verlagen in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen sind der Datenbank des Landesverbandes entnommen.

1. Allgemeine Zahlen zum Branchenumsatz und zur Branchenentwicklung

Die Pandemie hat die Welt verändert – doch gemessen an dem Einschnitt, den die Corona-Krise für die gesamte Gesellschaft bedeutet, legten Verlage und Buchhandlungen 2021 eine erstaunliche Widerstandskraft an den Tag. Denn der Umsatz auf dem gesamten Buchmarkt ist im vergangenen Jahr im Vergleich zu den Vorjahren überdurchschnittlich stark gestiegen (plus 3,5 Prozent – zuletzt 2020 +0,1 Prozent, Tabelle 1). Ein Grund für diese Resilienz: Bücher waren und sind in der Corona-Krise gefragte Begleiter.

Getrieben von der Pandemie erlebte auch der Buchhandel einen Online-Boom. Die Zuwachsrate der buchhändlerischen Webshops (43,7 Prozent) war mehr als doppelt so hoch als die des Online-Händlers Amazon. Doch die Schattenseite der steigenden Online-Umsätze zeigt sich in steigenden Logistikkosten, die sich auf den Gewinn auswirken. Zudem ging die Gesamtmenge der verkauften Bücher in 2021 um 3,0 Prozent zurück, was dem Fokus der Buchgeschäfte auf Zielkäufe geschuldet ist. Die aktuell massiven Kostensteigerungen durch steigende Energiepreise und auch die Konsumflaute bei Endverbraucher*innen werden sich in 2022 und 2023 stark auf die Buchbranche auswirken.

Geschätzte Umsätze buchhändlerischer Betriebe 2015 – 2020 zu Endverbraucherpreisen

Jahr	Umsatz in Mio. €	Veränderung in %
2015	9.188	- 1,4
2016	9.276	+ 1,0
2017	9.131	- 1,6
2018	9.134	± 0,0
2019	9.291	+ 1,7
2020	9.303	+ 0,1
2021	9.630	+ 3,5

Nach Zahlen des Marktforschungsunternehmens *Media Control* verringerte sich der Umsatz des Sortimentsbuchhandels im Jahr 2021 im Vergleich zum Vorjahr um 3,1 Prozent. Bezogen auf das Vor-

Corona-Jahr besteht eine Differenz von gar 11,5 Prozent. Auf den Online-Buchhandel entfallen nunmehr 27,1 Prozent der geschätzten Umsätze buchhändlerischer Betriebe zu Endverbraucherpreisen 2021. Hier ist ein Zuwachs von 3 Prozent im Vergleich zum Vorjahr zu verzeichnen. Dies schlägt sich auch in der Zuwachsrate bei den buchhändlerischen Webshops nieder, die mit 43,7 Prozent im Vergleich zu 2019 mehr als doppelt so hoch ist, wie die des Online-Händlers Amazon (18,4 Prozent). Das Direktgeschäft der Verlage hat einen Umsatzanteil von 21,7 Prozent.

Anteil der Vertriebswege in Prozent

	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021
Sortimentsbuchhandel	48,2	47,3	47,1	46,8	46,2	42,0	39,1
Sonstige Verkaufsstellen	10,1	10,1	9,8	9,8	9,7	10,1	10,5
Warenhäuser	1,2	1,4	1,4	1,3	1,3	0,4	0,2
Versandbuchhandel (einschließlich Internet)	18,7	19,9	20,2	20,7	21,3	25,4	28,2
Davon: Internet	17,4	18,2	18,8	19,5	20,0	24,1	27,1
Versandbuchhandel	1,3	1,7	1,4	1,2	1,3	1,2	1,1
Verlage direkt	20,9	20,9	21,3	21,0	21,2	21,9	21,7
Buchgemeinschaften	0,8	0,3	0,3	0,4	0,4	0,3	0,3

E-Book-Markt in Deutschland

Stabil und ohne große Wachstumsschübe: So hat sich der deutsche Publikumsmarkt für E-Books 2019 entwickelt – dann kam Corona. Die Pandemie treibt die Digitalisierung auf allen Ebenen voran, auch im E-Book-Geschäft. Das zeigen die Zahlen, die der Börsenverein in Kooperation mit GfK Entertainment für 2021 vermeldet. Mit einem Plus von 3,2 Prozent wuchs der digitale Publikumsmarkt im vergangenen Jahr zwar deutlich dynamischer als 2019 (plus 0,6 Prozent), jedoch weitaus weniger als noch im Vorjahr (plus 16,2 Prozent). Der Umsatzanteil der E-Books am Buchmarkt ging zuletzt wieder leicht zurück und liegt jetzt bei 5,7 Prozent. (2018 und 2019: jeweils 5,0 Prozent; 2020: 5,8; privater Bedarf, ohne Schul- und Fachbücher). Dies lässt sich durch die erneut sinkenden durchschnittlich bezahlten E-Book-Preise und die steigende Zahl kostengünstiger Self-Publishing-Titel erklären (2019: 6,32 Euro; 2020: 6,63 Euro; 2021: 6,45 Euro).

Buchleser*innen und Buchkäufer*innen

Die Markt-Media-Studie „best for planning 2021“ wurde von den fünf Verlagsgruppen Axel Springer, Bauer Media Group, Funke Mediengruppe, Gruner+Jahr und Hubert Burda Media gemeinsam in Auftrag gegeben und basiert auf mehr als 30.000 Einzelinterviews mit Verbraucher*innen ab 14 Jahren. Leider wurde die Fragestellung 2019 präzisiert, deshalb lassen sich die neuen Daten nur bedingt mit den Vorjahren vergleichen. Während die Datenerhebung der Studie des Vorjahres noch vor Ausbruch der Corona-Pandemie stattfand, lassen sich in 2021 bereits Trends herauslesen, die durch die Covid-19-Krise bedingt sind. Einer davon: Online Aktivitäten beziehen, nach dem Fernsehen, den zweiten Platz bei der Freizeitbeschäftigung der Deutschen. Während 2020 noch 72,5 Prozent der Befragten im Internet surfen, waren es im Jahr

2021 bereits 76,4 Prozent. Die Präferenz der Deutschen für das Fernsehen scheint hingegen abzuflauen (2020: 91,3 Prozent; 2021: 90,5 Prozent).

Das populäre „Radio hören“ (73,3 Prozent „mehrmals in der Woche“) rutscht auf Platz 3. 2020 waren es noch 73,4 Prozent. Die drei Spitzenplätze für TV, Internet und Radio zeigen, dass das Medienverhalten eher vom „Sowohl als auch“ als vom „Entweder-oder“ geprägt wird.

Trotzdem ist das Zeitbudget begrenzt und wird durch den Online-Boom zwangsläufig neu verteilt. Das gemütliche Entspannen Zuhause, sowie das Kochen und Nutzen von Sozialen Netzwerken haben in 2021 deutlich zugenommen.

Das „Bücher lesen“ ist in der Rangfolge auf Platz 13 abgestiegen, hat unterm Strich jedoch zugelegt. 18,7 Prozent der deutschsprachigen Bevölkerung ab 14 Jahren gaben 2021 an, mehrmals wöchentlich zum Buch zu greifen. Positiv zu erwähnen ist, dass sich trotz der Allgegenwärtigkeit von Smartphones und Internet 50 Prozent aller befragten Kinder für das Lesen von Büchern interessieren. Zum ersten Mal in der Studie abgefragt, gaben 5,7 Prozent der Befragten an, Podcasts mehrmals in der Woche einzuschalten.

Die Zahlen der Buchkäufer wurden über die Allensbacher Markt- und Werbeträgeranalyse ermittelt. Beim Kaufverhalten der Bürger*innen ab 14 Jahre zeichnet sich seit Jahren ein Abwärtstrend ab: 53 Prozent der Befragten haben laut dieser Analyse in den vergangenen zwölf Monaten gedruckte Bücher gekauft (2020: 54 Prozent). Die Zahlen der Intensivkäufer sind im Vergleich zum Vorjahr stabil: 9 Prozent der Konsument*innen haben zehn oder mehr Bücher mit nach Hause genommen (2020: 9 Prozent), 4 Prozent shoppen mehr als 20 Bücher pro Jahr (2020: 3 Prozent). Dies bestätigt die Vermutung der GfK Consumer Panel Media* Scope Buch, dass die Anzahl der Vielkäufer*innen im Corona-Jahr 2020 zugenommen hat – auch wenn die Anzahl der Käufer*innen insgesamt weiter sank, jedoch weniger stark als in den vorhergehenden Jahren.

Kaufkraft

Von Experti*innen unerwartet, ist die Kaufkraft der Bundesbürger*innen 2022 nicht gesunken, sondern um 4,6 Prozent gestiegen. Einmal jährlich ermittelt das Marktforschungsunternehmen Nexiga die prognostizierte Kaufkraft für das laufende Jahr. Nach diesen Zahlen verfügt jede*r Deutsche 2022 im Schnitt über eine Kaufkraft von 24.949 Euro. Das sind 1.088 Euro mehr als noch im Vorjahr. Nexiga gibt jedoch zu bedenken, dass es sich hier um eine nominelle Kaufkraftsteigerung handelt und die Kaufkraft aufgrund der aktuellen Krisen und der Inflationsrate, die im Oktober 2022 nunmehr 10 Prozent beträgt, in diesem Jahr sinken wird.

Immerhin: die Schere zwischen Ost und West schließt sich immer weiter. Konsument*innen in den neuen Bundesländern erreichen inzwischen mit 22.617 Euro gut 91 Prozent des Westniveaus.

Die Orte (ab 20.000 Einwohner) mit der höchsten Buchkaufkraft liegen nach Angaben von Nexiga im Rhein-Main-Gebiet und um München. Auf dem Siegertreppchen steht Bad Soden mit knapp 170 Euro, dahinter folgt Bad Homburg v.d. Höhe mit knapp 168 Euro. Auf Platz drei steht diesmal Vaterstetten am Rande des Münchner Speckgürtels mit 161 Euro.

2. Zur Entwicklung im Verlagsbuchhandel

Umsatzentwicklung

Ausgesprochen krisenfest zeigt sich die deutsche Verlagsbranche in der Pandemie. Denn den Verlagen ist es gelungen, ihre Umsätze 2021 um 15,0 Prozent zu steigern – obwohl Buchhandlungen schließen mussten, Neuerscheinungen verschoben wurden und Buchmessen abgesagt wurden.

Dafür erschlossen sich die Verlage andere Absatzwege. So legte der Umsatz über den Direktvertrieb im vergangenen Jahr um 2,7 Prozent zu und über sonstige Verkaufsstellen 7,7 Prozent (2020: plus 4,1 Prozent). Der Internetbuchhandel legte mit 16,2 Prozent weniger stark zu als noch in 2020 (plus 20,9 Prozent). Zu diesem Zuwachs trugen die Online-Shops der stationären Buchhändler*innen wesentlich bei. Segmente, die die Corona-Krise leider stark trafen, waren die der Kalender-, Reise- und Theaterverlage, die im Zeitraum der letzten beiden Jahre Umsatzeinbußen von bis zu 60 Prozent meldeten. Doch auch kleine Verlage sowie Indie-Verlage litten unter dem Ausfall der Buchmessen.

Veränderungen zum Vorjahr

	2020	2021
Bücher	+2,5	+ 5,5
Zeitschriften	+3,5	+ 0,8
Online-Dienste	+7,3	+ 7,6
Sonstige Waren	-14,6	+ 3,9
Nebenrechte	+2,4	+ 4,5
Anzeigen	-13,7	+ 6,6
Insgesamt	+1,2	+ 5,0

Titelproduktion 2011– 2020

Jahr	Neuerscheinungen insgesamt	davon Erstauflagen
2011	96.273	82.048
2012	91.100	79.860
2013	93.600	81.919
2014	87.134	73.863
2015	89.506	76.547
2016	85.486	72.820
2017	82.636	72.499
2018	79.916	71.548
2019	78.746	70.395
2020	77.272	69.180
2021	71.640	63.992

Anzahl der Verlage in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen

Jahr	Verlage insgesamt	Sachsen	Sachsen-Anhalt	Thüringen
1989	47	39	4	4
1994	139	94	19	26
2000	220	130	32	58
2005	277	163	42	72
2010	295	175	46	74
2012	329	193	50	86
2013	334	194	45	95
2014	334	195	44	95
2015	336	197	42	97
2016	331	196	38	95
2017	306	165	40	101
2018	263	133	39	91
2019	261	133	39	89
2020	259	131	38	90
2021	264	133	39	92

Titelproduktion nach Orten

Berlin und München lieferten sich hier einige Jahre ein Kopf-an-Kopf-Rennen, das Berlin deutlich für sich entscheiden konnte. Die Stadt lag 2021 mit 9.847 Novitäten in Führung. München folgt mit 7.208 Titeln. Leipzig belegt als Platz 12 mit 769 Titeln und hat im Vergleich zum Vorjahr einen Platz aufgeholt (2020, Platz 13).

Weitere Städte/Orte aus Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen auf der Liste wie folgt:

19.	Erfurt	432 Titel
39.	Dresden	149 Titel
42.	Halle (Saale)	139 Titel

Leipzig in den jährlichen Statistiken der Titelproduktion nach Orten

In diesen Statistiken, die der Börsenverein des Deutschen Buchhandels jährlich erhebt, hat sich Leipzig wie folgt entwickelt:

2007	1.114 Titel	14. Stelle
2008	877 Titel	13. Stelle
2009	841 Titel	14. Stelle
2010	878 Titel	14. Stelle

2011	929 Titel	11. Stelle
2012	912 Titel	10. Stelle
2013	954 Titel	10. Stelle
2014	1.058 Titel	10. Stelle
2015	1.027 Titel	10. Stelle
2016	944 Titel	11. Stelle
2017	887 Titel	11. Stelle
2018	933 Titel	9. Stelle
2019	875 Titel	9. Stelle
2020	763 Titel	13. Stelle
2021	769 Titel	12. Stelle

3. Zur Entwicklung im Sortimentsbuchhandel

Während sich Deutsche Bürger*innen nun ein Ende der herrschenden Corona-Krise wünschen, bewegt sich der Buchmarkt weiterhin in einem äußerst schwierigen Umfeld. Die Papier-Krise wie auch der Ukraine-Krieg und die enorm hohe Inflationsrate fordern einen besonderen Innovationsgeist im Buchhandel, ein Umdenken. Doch Buchhändler*innen behaupteten sich erstaunlich gut gegen die widrigen Umstände, auch wenn (bis auf den Sortimentsbuchhandel in Sachsen-Anhalt) die Läden während des Weihnachts- und Neujahresgeschäfts in 2019 bis 2020 hinein schließen mussten.

Viele kleinere Sortimenter strukturierten ihr Geschäftsmodell um und ermöglichten Kund*innen Online-Shopping, das Bestellen per Telefon, Mail oder Social-Media-Kanäle. Der für den Sortimentsbuchhandel besonders stark ausgeprägte Service zeigte sich erfolgsversprechend. Jedoch ist der Einfluss der Corona-Krise auf den Buchhandel deutlich in Form einer Verlagerung des Umsatzes zu sehen. Auf die ersten beiden Monate des Jahres 2021 entfallen nicht wie üblich 7,1 beziehungsweise 6,2 Prozent der Jahresumsätze (Januar und Februar 2019), sondern lediglich 4,0 beziehungsweise 4,5 Prozent. Im Laufe der folgenden Monate reduzierten sich die aufgelaufenen Einbußen dann kontinuierlich und ermöglichen zum Ende des Jahres ein Minus von 3,1 Prozent, das wesentlich geringer ist als die 9 Prozent in 2020. Die Pandemie treibt den Strukturwandel in der Branche, der sich bereits seit Jahren schleichend vollzieht, also deutlich voran.

Beim Buchverkauf via Internet weist die Jahresstatistik des Börsenvereins für 2020 eine stolze Zuwachsrate von 16,2 Prozent aus. Der Internetbuchhandel erwirtschaftete damit 2021 über ein Viertel der gesamten Branchenerlöse.

2021: 27,1 Prozent

2020: 24,1 Prozent

2019: 20,0 Prozent

Dieser Umsatz geht zu einem nicht unerheblichen Teil auf das Konto des US-Onlinehändlers Amazon, aber nicht ausschließlich. Die meisten Buchhandlungen in Deutschland erzielen mittlerweile nennenswerte Umsätze mit Ihren Webshops, erst recht in der Pandemie.

Steuerbarer Umsatz in Einzelhandel mit Büchern, Zeitungen und Zeitschriften 2020 (in 1.000€)

Insgesamt	Sachsen	Sachsen-Anhalt	Thüringen
167.733	74.902	48.722	-

Impressum

Börsenverein des Deutschen Buchhandels –
Landesverband Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen e.V.
Gerichtsweg 28, 04103 Leipzig
Tel. 0341 – 99 39 60 45
E-Mail: landesverband@boersenverein-sasathue.de
Internet: www.boersenverein-sasathue.de
Redaktionsschluss: Juli 2022